

Wenn die Kirche Geburtstag feiert

Predigt über Epheser 2,19-22

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch allen! Hört Gottes Wort aus dem Epheserbrief im 2. Kapitel:

Darum denkt daran, dass ihr, die ihr von Geburt einst Heiden wart und Unbeschnittene genannt wurdet von denen, die äußerlich beschnitten sind, dass ihr zu jener Zeit ohne Christus wart, ausgeschlossen vom Bürgerrecht Israels und Fremde außerhalb des Bundes der Verheißung; daher hattet ihr keine Hoffnung und wart ohne Gott in der Welt. Jetzt aber in Christus Jesus seid ihr, die ihr einst Ferne wart, Nahe geworden durch das Blut Christi. [...] So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist, auf welchem der ganze Bau ineinander gefügt wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn. Durch ihn werdet auch ihr mit erbaut zu einer Wohnung Gottes im Geist. (Eph 2, 11ff. 19-22)

Wir beten: Himmlischer Vater, segne dein Wort an unseren Herzen. Amen.

Liebe Gemeinde!

Wenn ihr einen runden Geburtstag feiert, wen ladet ihr dann ein? Sicherlich eure Familie, dann natürlich eure Freunde, vielleicht auch ein paar Kollegen und Nachbarn. Wer es auch ist. Normalerweise werdet ihr nur die Leute einladen, die euch in irgendeiner Form nahestehen und die ihr gern dabei haben wollt, wenn es etwas zu feiern gibt.

Manche Leute handeln auch nach dem Motto: „Zum Geburtstag wird man nicht eingeladen, da kommt man einfach.“ Diese Variante kann natürlich schief gehen. Wenn keiner oder viel weniger Leute kommen als erwartet, ist man als Geburtstagskind wahrscheinlich enttäuscht. Außerdem bleibt man auf dem Essen sitzen, das man vorbereitet hat. Oder es passiert das andere Extrem: Man hat viel zu wenig Essen vorbereitet. Es reicht nicht, weil viel mehr Gäste gekommen sind als erwartet. Und was natürlich auch passieren kann, wenn man niemanden ausdrücklich einlädt, ist, dass jemand vorbeikommt, den man eigentlich nicht so gern dabei haben wollte ...

Pfingsten wird manchmal als „Geburtstagsfest der Kirche“ bezeichnet. Nachdem Jesus zum Himmel aufgefahren war, trafen sich die Jünger und die Familie von Jesus regelmäßig zu so etwas wie einem Gottesdienst. Zu diesen Versammlungen der ersten kleinen christlichen Gemeinde kamen auch mal Besucher mit, aber insgesamt waren sie nie mehr als vielleicht 150 Leute. Das konnte man noch nicht wirklich als „Kirche“, als „Reich Gottes auf der Erde“ bezeichnen. Das war noch keine weltweite Bewegung. Es war vergleichbar mit einem Baby im Bauch – schon da, aber noch nicht geboren. Dann kam das jüdische Schawuot-Fest – das sog. Wochenfest. Anlässlich dieser Festtage kamen zahlreiche Besucher nach Jerusalem. Gemeinsam dankte man Gott für die Ernte und man erinnerte sich an einen bestimmten Tag in der Geschichte des Volkes Israel. Es ging um den Tag, als Gott dem Volk Israel die Gesetzestafeln mit den 10 Geboten gab. So feierten die Juden also ihr Wochenfest – so weit so gewöhnlich.

Doch dann geschah während der Feierlichkeiten etwas Ungewöhnliches:

Als Petrus und die anderen Apostel predigten, kam der Heilige Geist sichtbar vom Himmel auf die Erde. Die Menschen – egal woher sie auch kamen, verstanden, was die Apostel sagten. Und nachdem Petrus fertig geredete hatte, heißt es in der Apostelgeschichte:

Die nun sein Wort annahmen, ließen sich taufen; und an diesem Tage wurden hinzugefügt etwa dreitausend Menschen. Apg 2,41

Am Tag zuvor war der Kreis der Gläubigen noch überschaubar: Die Jünger, die Familie von Jesus und einige andere. Vielleicht 150 Leute. Man könnte sagen: Das Baby war noch im Bauch. Aber jetzt sind es 3150 Menschen, die an Christus als ihren Retter glauben.

DAS BABY IST ENDLICH ZUR WELT GEKOMMEN.

Jetzt war die Christliche Kirche geboren. Ab diesem Tag breitete sich die gute Botschaft von Jesus in der ganzen Welt aus. Viele Besucher, die eigentlich wegen des Wochenfestes nach Jerusalem gekommen waren, gingen als Christen nach Hause und sagten dort das Evangelium weiter.

Zu eurem nullten Geburtstag, also eurer Geburt, gab es wahrscheinlich noch nicht sehr viele Gäste. Beim Geburtstag der Kirche ist das anders. 1000e Menschen durften dabei sein, als Gott den Startschuss gegeben hat für die Rettung der ganzen Welt.

Im Pfingstbericht lesen wir, wer alles da war:

... Parther und Meder und Elamiter und die wir wohnen in Mesopotamien und Judäa, Kappadozien, Pontus und der Provinz Asi-en, Phrygien und Pamphylien, Ägypten und der Gegend von Kyrene in Libyen und Einwanderer aus Rom, Juden und Judengenossen, Kreter und Araber ... Apg 2,9-11

Es ist nicht übertrieben zu sagen, dass Menschen aus der ganzen damals bekannten Welt anwesend waren. Am weitesten hatten es die Leute aus Rom. Das sind knapp 4000 km Luftlinie bis nach Jerusalem.

Sie alle hatten gemeinsam, dass sie gebürtige Juden waren oder Menschen, die zum jüdischen Glauben übergetreten sind (oder übertreten wollten). Alle waren wegen des hohen jüdischen Festtages in Jerusalem. Aber obwohl sie aus einem anderen Grund da waren, durften sie alle mitfeiern – beim Geburtstag der Kirche. Gott freute sich, jeden einzelnen dabei zu haben. Denn der Grund der Feierlichkeit ging sie alle an.

Es gab wahrscheinlich kaum einen Juden, der „die Sache mit Jesus“ nicht mitbekommen hatte. Ein Mensch, der behauptet der versprochene Messias zu sein. Ein Mensch, der qualvoll an einem Kreuz hingerichtet wird. Ein Mensch, von dem einige Leute sagen, er lebe wieder und wäre ihnen erschienen.

Aber jetzt war es eigentlich vorbei mit diesem Jesus ... Spätestens ab dem Zeitpunkt, als er in den Himmel aufgefahren ist – wie manche es erzählt hatten. „Jesus ist weg und nun haben wir wieder unsere Ruhe...“ So dachten sicher einige der Juden.

Aber weit gefehlt. Dass Jesus nun nicht mehr sichtbar auf der Erde weilte bedeutet nur, dass nun das nächste Kapitel begann - in der „Geschichte von Gottes Liebe zu uns Menschen“.

WAS WAR DER GRUND ZUM FEIERN FÜR ALLE?

Der Tröster, der Heilige Geist, die 3. Person der Gottheit war ab sofort unermüdlich am Werk – auch an den anwesenden Juden. Seine Aufgabe und sein Herzensanliegen war und ist es, Menschen die Augen zu öffnen – für das was Jesu Leben, Sterben und Auferstehen für jeden einzelnen bedeutet. Der Tröster, der Heilige Geist zeigt jedem Menschen seit diesem Tag, dass Jesus Christus ALLES ist, was sie brauchen. Und dass ihnen, wenn sie Jesus haben, ein „erfülltes Leben“ sicher ist – hier und in Ewigkeit.

Im Bild gesprochen gleicht jeder, der vom Heiligen Geist zum Glauben gebracht wurde, einem Haus, das sicher auf Jesus Christus steht, das vom Heiligen Geist selbst in Stand gehalten wird und in dem Gott sich um inneres und äußeres Wachstum kümmert – der Aus- und Umbau ist bei uns Menschen nie abgeschlossen.

Für dich und mich gilt: Wir sind ...

... erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist, auf welchem der ganze Bau ineinander gefügt wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn. Durch ihn werdet auch ihr mit erbaut zu einer Wohnung Gottes im Geist.

Der Grund zum Feiern war damals wie heute: Dass der allmächtige heilige Gott etwas mit uns zu tun haben will. Er will dir und mir nahe sein, dir und mir Gutes tun, dich und mich trösten, dir und mir Freude ins Herz schenken – eine ewige Freude, die uns nichts und niemand nehmen kann.

Ich habe vorhin gefragt, wen ihr einladet, wenn es einen runden Geburtstag zu feiern gibt. Nun stellt einmal vor, dass all eure Wunsch-Gäste gekommen sind. Ihr habt eine wunderschöne Feier. Das Essen ist lecker, es wird viel gelacht, getanzt. Alle genießen den Abend. Es geht bis in der Nacht, ja in die frühen Morgenstunden.

Irgendwann werdet ihr trotzdem müde. Ihr hättet jetzt nichts dagegen, wenn die Gäste jetzt langsam wieder nach Hause gehen würden. Es war ein schönes Fest, aber es reicht jetzt allmählich. Nun stellt euch vor, es geht einfach keiner der Gäste nach Hause. Stattdessen sagt einer nach dem anderen zu euch:

ES IST SCHÖN BEI DIR. WIR WOLLEN GERN FÜR IMMER BEI DIR BLEIBEN.

Wie würde euch das gefallen? Es sind doch immerhin die liebsten Menschen, die euch eingefallen sind. Leute, die ihr mögt und die ihr gern in eurer Nähe habt. Wäre es nicht eine gute Idee, wenn sie alle bei euch einziehen und IHR jeden Tag für sie so ein Fest veranstaltet?

Nein, das würde keiner von uns platzmäßig hinbekommen, geschweige denn kräftemäßig und auch finanziell lange durchhalten. So gut man mit manchen Leuten feiern kann – 24 Stunden, 7 Tage die Woche mit ihnen zusammen sein – das wollen wir dann doch nicht. Als GAST, ja gerne. Als DAUERGAST oder MITBEWOHNER, um den wir uns kümmern müssen, NEIN DANKE.

Wisst ihr was? Bei Gott ist das wunderbar anders! Und das, obwohl die Grundvoraussetzungen so viel schlechter sind.

So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen

Gott möchte mit dir Weihnachten, Ostern und auch Pfingsten feiern. Aber er schaut nicht nach einer Weile genervt auf die Uhr und wünscht sich, dass ihr ihn endlich

wieder in Ruhe lasst. In unsere Sünde und unserem Unglauben würde Gott allen Grund dazu finden. Aber Gott will dich nicht nach dem Feiern aus seinem Haus raushauen. Im Gegenteil. Er richtet dir er Zimmer ein und möchte, dass du für immer bei und mit ihm lebst.

Das Fest, das Gott den Menschen damals zu Pfingsten bereitet hat – obwohl keiner von ihnen ausdrücklich eingeladen war, das möchte Gott dir und mir jeder Tag bereiten. Gott, der Heilige Geist, steht jeden Tag vor dir auf und bringt dir „geistliches Frühstück“ ans Bett. Wo dich dein Tagewerk auch hinführt / was dich auch beschäftigt – Gott, der Heilige Geist ist in deinem Herzen und möchte mit dir feiern und dich froh machen. Jede Minute deines Tages hat Gott ein offenes Ohr und möchte sich deine Sorgen und Probleme anhören. Und sei dein Leben noch so furchtbar, deine Schuld und dein schlechtes Gewissen vielleicht noch so groß: Gott möchte dich bedienen. Dir das schenken, was du brauchst: Ruhe, Vergebung, Halt, Frieden im Herzen

Wenn Gott ein Fest feiert, dann möchte er, dass seine Gäste bei ihm bleiben. Er hat genug Platz, genug Zeit, genug Essen, genug Kraft und genug Liebe für jeden von uns. Und das, obwohl wir alles andere als „Traumgäste“ sind.

Wir gleichen oft den schwierigen Leuten, die uneingeladen auf einer Feier erscheinen, sich reichlich am Büffet bedienen und dann schnell wieder verschwinden. Mit den anderen Gästen und mit dem Gastgeber wollen wir eigentlich nichts zu tun haben. Aber dazu gibt es gar keinen Grund.

Solange wir auf dieser Erde leben, ist Gott der gütigste und geduldigste Gastgeber, den man sich vorstellen kann, obwohl wir immer wieder wegrennen. Durch Christus sagt er dir und mir zu:

So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen.

Durch Christus schaut Gott mit Freude und Wohlgefallen auf dich. Er sieht dich als Heiligen, weil alles abgewaschen ist, was dich dreckig gemacht hat.

Folgen wir gern Gottes Einladung – in sein Wort und auch heute an den Tisch des Herrn. Und bleiben wir bei ihm und genießen die Gemeinschaft mit ihm. Dann werden wir das finden, was uns fehlt. Wir dürfen mit David immer wieder beten:

HERR, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen. [...] Wie köstlich ist deine Güte, Gott, dass Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel Zuflucht haben! 9 Sie werden satt von den reichen Gütern deines Hauses, und du tränkst sie mit Wonne wie mit einem Strom. Denn bei dir ist die Quelle des Lebens, und in deinem Lichte sehen wir das Licht. Breite deine Güte über die, die dich kennen, und deine Gerechtigkeit über die Frommen. (Ps 36)

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.